

Basil Vogt gewinnt ersten Dietiker Oskar

Der erste Kurzfilmevent mit Publikumspreis im «Gleis 21» kam bei den zahlreich erschienenen Zuschauerinnen und Zuschauern gut an.

Florian Schmitz

Und der Oskar geht an... Basil Vogt für «Duodrom». Das lustige und raffinierte Werk des Zürcher Trickfilmmachers lag in der Gunst des Publikums «Gleis 21» genauso wie in der Online-Abstimmung deutlich vorne, wie Stadtpräsident Roger Bachmann (SVP) bei der Preisübergabe sagte. Überrascht und erfreut nahm Vogt den Preis, die elegante Tierfigur als Trophäe sowie 250 Franken, entgegen. Ganz der Filmemacher fragte Vogt den Stadtpräsidenten auf der Bühne, ob er dessen alte filmische Werke irgendwo sehen könne. Er ergänzte, dass Bachmann diese unbedingt digitalisieren und erhalten solle.

Zuvor hatte Bachmann im bis fast auf den letzten Platz besetzten Kulturlokal erzählt, wie er in seiner Kindheit mit der Super-8-Kamera seines Vaters seine Lego- und Playmobilfiguren zum Leben erweckte. «Als junger Trickfilmproduzent träumte ich mal davon, in Hollywood Karriere zu machen. Aber ich habe sicher nie daran gedacht, dass ich an einer Oscar-Verleihung den Preis überreichen darf.»

Neun Filme zum Lachen, Weinen und Mitfiebern

Vor dem Höhepunkt des ersten Gleis-21-Oskars wurde den Zuschauerinnen und Zuschauern im Kulturhaus am Bahnhof Dietikon am Samstagabend viel geboten. Ob animiert oder real, klassisch erzählt oder experimentell, lustig oder melancholisch: Neun Werke zeigten die Kreativität und Vielfalt des Kurzfilms. Während in «Average Happiness» von Maja Gehrig aufmüpfige Balkendiagramme aus der Reihe tanzen, landete das Publikum in «Moving» von Adinah Dancyger mitten in



Diverse Filmemacher erzählen von ihrer Arbeit: Dustin Rees, Frederic Siegel, Cécile Brun, Basil Vogt und Saskia von Virág. Bild: Florian Schmitz

«Toll, dass so viele Menschen gekommen sind und die Stimmung so gut war.»

Rita Bachofen
Organisatorin

einem mit 16-Millimeter-Kamera gefilmten New Yorker Indiedrama. Wenig später bricht in «Signs» von Dustin Rees ein nachts arbeitender Elektriker langsam aus seinem Alltagstrott aus, um wieder zurück zu seiner Frau zu finden.

Rees hatte eine Woche zuvor bereits einen Trickfilmworkshop geleitet. Die Resultate wurden am Kurzfilmevent ebenfalls vorgeführt. «Das ist eine reife Leistung», lobte Rees die Arbeit. Zudem führte er als Moderator durch den Abend. Bei einer Fragerunde gaben mehrere Filmschaffende Einblick in die Entstehung ihrer Werke. Cécile Brun erzählte, dass «La Gah» ein sehr persönlicher Film sei, weil sie im Entstehungsprozess die schwere Erkrankung ihres Vaters verarbeitete. Seine Gedanken und Ideen würden sich

als Stimmungen manifestieren, sagte Frederic Siegel. Zusammen mit Benjamin Morard kreierte er den audiovisuell bestechenden «The Lonely Orbit». «Wenn ich an Bilder denke, habe ich auch gleich Geräusche oder Musik im Kopf», sagte Siegel vom Zürcher Team Tumult. Er finde es sehr schön, dass Kurzfilme häufig viel persönlicher seien als aufwendige Langspielfilme mit grossen Teams, sagte Dustin Rees. «In diesen Werken steckt unser ganzes Herzblut.»

Pro Arbeitstag habe der Animator etwa 2,4 Sekunden Film animiert, sagte Oskar-Gewinner Basil Vogt. In seiner neunminütigen, gezeichneten Buddy-Tragikomödie «Duodrom» fährt ein Mann wortwörtlich aus der Haut, wenn er erschrickt. In der Folge müssen sein mutiges Ske-

lett und seine schüchterne Haut als eigenständige Figuren lernen zusammenzuarbeiten. Übermüdet von langen Arbeitstagen habe er sich manchmal



Die begehrte Trophäe.

selbst so wahrgenommen, als würde er neben sich herspazieren, sagte Vogt zur Inspiration für die Idee. Neben der Finanzierung kümmere sie sich um alle Verträge, bezahle die Löhne und begleite die Produktion insgesamt, beschrieb Saskia von Virág ihre Funktion. Das Schöne sei, dass die Projekte so vielfältig seien wie ihre Schöpferinnen und Schöpfer, sagte die Produzentin von «Duodrom», «Lah Gah» und «Signs». Das setze immer wieder neue Herangehensweisen voraus.

Mit viel Menschlichkeit und Witz überzeugt

Er sei beeindruckt von der tollen Organisation des Filmabends, sagte Urs Volken. Er war aus dem Zürcher Oberland angereist, um den Anlass mit Freunden aus Dietikon zu besuchen. «Duodrom war für mich der stärkste Film, weil er die menschliche Zwiespältigkeit sehr schön gezeigt hat und am witzigsten war», sagte er. Dem pflichtete Doris Scherrer aus Dietikon bei: «Der richtige Film hat gewonnen.» Der variationsreiche Abend habe ihr ausgesprochen gut gefallen.

«Toll, dass so viele Menschen gekommen sind und die Stimmung so gut war», sagte Rita Bachofen beim Aufräumen. Sie hatte den ersten «Gleis-21-Oskar» mit Rolf Brönnimann organisiert. Nach dem erfolgreichen Event stehe einer Fortsetzung nichts im Weg, sagte sie. Online sei der Anlass zwar auf weniger Resonanz gestossen als erhofft, aber der Abend sei ein voller Erfolg, freute sich Brönnimann. «Offenbar ist Dietikon ein gutes Pflaster für Filme.»

WWW.

Mehr Bilder vom Gleis-21-Oskar auf: www.limmattaler.ch